Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **20 (1960)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Filmberater

Nr. 2 Januar 1960 20. Jahrgang

Inhalt:

Filmausstellung im Kunstgewerbemusem Zürich 9
Der Entwurf zum neuen Filmgesetz (Schluß) 11
Vororientierung über die neue Ben-Hur-Verfilmung 13
Kurzbesprechungen : 15
Informationen : : 16

Bild:
Renée Falconetti in Carl Dreyers «La passion de Jeanne d'Arc» (1928). Dieses Meisterwerk der Stummfilmzeit leitete die Reihe der filmhistorisch und filmkünstlerisch bedeutsamen Werke ein, die im Rahmen der Zürcher Filmausstellung zur Vorführung gelangen.

Organ der Filmkommission des Schweizerischen Katholischen Volksvereins. Redaktion: Dr. Ch. Reinert, Scheideggstraße 45, Zürich 2, Tel. (051) 27 26 12. Verlag und Administration: Schweizerischer Katholischer Volksverein, Luzern, St. Karliquai 12, Telephon (041) 2 69 12, Postcheck VII/166. Abonnementspreis per Jahr: für Private Fr. 10.–, für filmwirtschaftliche Unternehmen Fr. 14.–, im Ausland Fr. 12.– bzw. Fr. 16.–.
Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt, mit genauer Quellenangabe gestattet.

Film-Ausstellung im Kunstgewerbemuseum Zürich

10. Januar bis 30. April

Am Sonntag, den 10. Januar, öffnete die von langer Hand vorbereitete Zürcher Filmausstellung mit der Vorführung von Carl Theodor Dreyers Meisterwerk «La passion de Jeanne d'Arc» (Frankreich, 1928. In der Titelrolle: Renée Falconetti) ihre Pforten. Damit wird jene große, aus technischen Gründen immer wieder verschobene Übersicht über Form und Wesen der siebenten Kunst zur Wirklichkeit — die Schau, die recht eigentlich seit Monaten das Tagesgespräch der Filmfreunde in der ganzen Schweiz bildete.

Die Idee einer Filmausstellung ist in Zürich nicht neu. Bereits 1945 wagte das Zürcher Kunstgewerbemuseum im Verein mit dem damals in Basel bestehenden Schweizerischen Filmarchiv den Versuch einer Gesamtdarstellung der Filmkunst. Die aus statischem, unbewegtem Bildmaterial aufgebaute Ausstellung wurde unseres Wissens auch an anderen Orten der Schweiz gezeigt und bildete zugleich den Grundstock für das wenig später erscheinende Buch «Der Film. Historisch — künstlerisch — technisch». Der Plan einer neuen Zürcher Filmausstellung wurde bereits vor zwei Jahren vom Direktor des Kunstgewerbemuseums Hans Fischli und vom initiativen Konservator Dr. Willy Rotzler in den Grundlinien entworfen und festgelegt. Das damalige Projekt gründete auf jener Wanderausstellung, die von der «Cinémathèque Française», Paris, unter Beizug von deutschem Archivmaterial im «Haus der Kunst», München, eröffnet worden war und dem Zürcher Publikum im März 1959 zugänglich gemacht werden sollte. Das erst kurz vor dem festgelegten Termin in Zürich eingetroffene Material übertraf allerdings die schlimmsten Erwartungen. Die zahlreichen großformatigen Bildtafeln waren in einem teils schlechten, ja meist nicht mehr regenerierbaren Zustand. Die Ausstellung war in der vorgesehenen Form nicht durchführbar und mußte einstweilen gestoppt werden.